

anderen Orten, eine breite Unterstützungsbewegung entwickelt. Rauchwaren, Zeitungen und auch Lebensmittel wurden besonders an russische Arbeiter, die nach Deutschland zwangsverschleppt waren, gesammelt und gespendet. Bis in die Reihen von Arbeitern, die der NSDAP angehörten, wurde diese Bewegung getragen. In Sachsen waren vor allen Dingen Leipzig, später Dresden und Chemnitz starke Punkte organisierter Arbeit.

Eine ganz besondere Aktivität entwickelte unsere Partei bei dem Transport von illegalem Material aus der Tschechoslowakei. Zittau und Neugersdorf i. d. Lausitz, Altenberg, Olbernhau, Neuhausen im Erzgebirge, Klingenthal und Bad Elster im Vogtland waren neben vielen anderen Stellen die Punkte, an denen die „Rote Fahne“ und anderes illegales Material nach Sachsen transportiert wurde. Von Sachsen aus wurde dieses Material dann in das Reich gebracht.

Man kann über die illegale Arbeit der sächsischen Organisation nicht sprechen, ohne die wahrhaft heldenhafte Arbeit der Dresdner Bergsteiger-Organisation zu nennen. In unermüdlicher Weise waren diese Genossen tätig, nicht nur beim Transport von Material, sondern auch in der Weise, daß Hunderte und aber Hunderte von Revolutionären, die in die Emigration mußten oder die nach Spanien zu den internationalen Brigaden wollten, von ihnen über die Grenze geleitet wurden. Umgekehrt wurde mancher illegale Genosse von ihnen ins Land geschleust.

Später, im Kriege, war in vielen Betrieben Leipzigs und auch in einigen Chemnitzer Werken eine bewußte Arbeit der Partei zu spüren. Die Methoden der Arbeit wurden verfeinert, den verschiedenen betrieblichen Bedingungen angepaßt. Die Losungen waren konkret, die Aufgaben auch durchführbar. Interessant ist zum Beispiel ein Flugblatt, das 1943 in Leipzig nach dem ersten großen Bombenangriff herauskam. Ich zitiere aus diesem Original-Flugblatt folgende Aufgabenstellung: